

## Kreuzkirche, 1.Advent, 30.11.2008, Matthäus 21, 1-9

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Wir wollen in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten ...

Das Schriftwort für die Predigt am 1.Advent steht im 21. Kapitel des Matthäusevangeliums:

**Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!**

**Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.**

**Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf.**

**Aber siehe, eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.**

**Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosanna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!**

War das ein Adventsrummel! Die ganze Hauptstraße, die von Osten her über den Ölberg auf die Stadt Jerusalem zu geht voller Leute. Nicht wie sonst staubig und steinig, sondern ein bunter Teppich. Tücher und Umhänge, Mäntel und Kopftücher, dazwischen Palmzweige und Blumen. Der Straßenrand von jubelnden Menschen gesäumt. Nur weiter hinten einige, die ihre Mäntel nicht abgenommen haben und die ihre grauen Häupter schütteln und die Stirn runzeln.

Wer kommt denn da? Was ist da los? Jesus kommt! Er ist auf dem Weg nach Jerusalem. Er kommt von Jericho, wo er einen Blinden geheilt hat. Die Menschen feiern ihn wie einen König. Der König über Krankheit und Leid. König der Hoffnung und der Hoffnungslosen, die im Dunkeln leben. Ein König der Bettler und der kleinen Leute. Die jubeln ihm zu. Mit Worten und Titeln, die in Israel jedes Kind kannte: Aus dem Propheten Sacharja im 9. Kapitel. Der hatte dort beschrieben, wie es einmal sein würde, wenn das Friedensreich anbricht und der Retter kommt, den Gott schickt:

**Du Tochter Zion, freue dich sehr und du Tochter Jerusalem jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Eselin.**

Und genauso kommt er. Nicht auf einem prunkvollen Wagen, nicht mit Soldaten und Leibwächtern, nicht hoch zu Ross, sondern auf einem jungen Esel. Er sieht nicht auf sein Volk herab, sondern bleibt auf Augenhöhe mit den Menschen. Er will nicht über sie herrschen, sondern ihnen dienen. Er beutet sie nicht aus, sondern beschenkt sie. Sie müssen nicht für ihn bluten, sondern er blutet für sie.

Was für ein König! Einer der Brot gibt und der aus nichts etwas macht. Einer, der nicht Krieg befiehlt, sondern Frieden macht. Ein Gottessohn, der sich selber Menschensohn nennt und durch den das Reich Gottes ganz nah kommt. Er stellt alles auf den Kopf. Bei ihm werden die Ersten die Letzten sein und die Letzten die Ersten. Verlorene sind durch ihn gerettet und Sünder werden durch ihn zu Gerechten.

Die Königinnen und Könige der Welt sitzen auf ihren Thronen und lassen zu ausgewählten Zeiten sorgfältig ausgelesene Menschen kommen. Wer zur Audienz ins Schloss gelassen wird, muss weite Wege auf sich nehmen und scharfe Kontrollen über sich ergehen lassen, erhält genaue Instruktionen, muss die Etikette beachten und die Form wahren.

Ganz anders der König, von dem hier am Anfang eines neuen Kirchenjahres die Rede ist: Der nimmt an sich eine Knechts Gestalt, wird niedrig und gering. Wird zum Gespött der Leute. **Siehe!** Siehe, heißt es in der Bibel immer dann, wenn etwas Wichtiges, etwas Besonderes kommt. Schau hin! Übersieh es nicht! **Dein König kommt zu dir!** Dieser König lässt nicht herablassend bitten, wenn man lange genug geklopft hat, sondern er kommt und bittet selbst darum hereingelassen zu werden: **Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen.** (Off 3, 20)

Wenn das also vorhin nicht nur gedankenlos dahin gesungen war, wenn wir wirklich offene Herzenstüren für ihn haben, dann kommt er auch, garantiert! Wenn wir singen oder beten:

**Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist,  
ach zieh mit deiner Gnade ein,  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.**

Dann kommt er, der freundliche Gott. Er kommt nicht nur zu solchen, die auch immer freundlich sind, sondern auch zu denen, denen das Lachen oder sogar das Lächeln vergangen ist. Er kommt zu denen, die überfordert sind und kein Land mehr sehen. Zu denen, die nicht mehr lachen können, weil sie immer nur Trauriges erleben. Zu denen, die Angst haben vor morgen, vor jeder Entscheidung und vor jedem Schritt in die Zukunft.

Wir beten den Psalmvers: **Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.** Aber rechnen wir auch damit, dass er freundlich ist? Uns wirklich wohl gesonnen, wie ein guter Freund, wie eine beste Freundin? Die kommen, weil sie uns lieb haben, weil sie uns helfen wollen und weil wir ihnen etwas wert sind.

Vor einem wirklichen Freund, einer echten Freundin muss man sich nicht verstellen. Die lässt man auch in eine unaufgeräumte Wohnung, man empfängt sie auch ungekämmt und ohne Schmuck und Schminke. Du kennst mich ja! Du weißt ja, wie ich wirklich bin. Ja, er weiß, wie wir wirklich sind. Er sieht hinter die Fassade, sieht tief ins Innerste, kommt trotzdem und ist dennoch freundlich. Auch zu dir und zu mir. Das ist die Botschaft, die uns entgegenkommt, wenn wir an diesem ersten Advent uns öffnen für ihn.

**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!** Bei dem Wort gerecht zucken wir schon wieder. Ist das nicht doch bedrohlich? Kann mir Gott, wenn er doch gerecht ist überhaupt freundlich begegnen? Muss er mich nicht mit der ganzen Härte seines Gesetzes in die Schranken weisen? Habe ich nicht zu oft seine Gebote missachtet? Ja, das stimmt. Mit solchen Gedanken sind schon viele vor dem kommenden Herrn davongelaufen und haben versucht sich vor ihm zu verstecken, wenn es auch nicht gelingt.

Aber die Bibel zeigt uns doch seine Gerechtigkeit ganz anders. Nicht fordernd, nicht streng prüfend und hart strafend, sondern schenkend. In seinen Gleichnissen und Predigten macht Jesus immer wieder deutlich, dass Gott Gerechtigkeit schenkt und nicht fordert. Im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg lässt Jesus den Verwalter an alle Arbeiter den vollen Lohn auszahlen. Nicht nur an jene, die den ganzen Tag gearbeitet haben, sondern auch an solche, die nur einen halben, einen viertel Tag oder gar nur eine Stunde im Weinberg waren. Sie alle **bekommen, was sie brauchen.** Das ist Gottes Gerechtigkeit, er gibt, was wir brauchen.

Wir müssen nicht daran zweifeln: Kann Gott wirklich auch mir seine Gerechtigkeit schenken, obwohl ich oft so unmöglich bin? Ja er kann, der König, der kommt. Er **wartet nicht** auf Geschenke, sondern **er bringt** sein Geschenk: Gerechtigkeit. ...**uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.** (EG 346, 2)

Und wenn der Herr Jesus im Kernsatz der Bergpredigt sagt: **Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,** dann meint er genau diese geschenkte Gerechtigkeit, die wir von ihm erbitten dürfen, wenn wir merken, wie wenig wir selber gerecht sind. Der König, um den es hier geht, will uns zurecht bringen durch seine Gerechtigkeit. Ganz konkret und spürbar will er heilen, was bei uns nicht recht ist. In unseren Ehen, Familien, Beziehungen, bei unserer Arbeit, in unserem Verhältnis zum Geld und zum Besitz und zur Wahrheit.

Der kommende König kann einem ehemals Geizigen, wie dem Zachäus durch seine Freundlichkeit die Freiheit geben, dass er die Hälfte seines Besitzes den Armen schenkt und das Vierfache des gestohlenen Guts zurückgibt.

Er kann einem untreuen Mann, einer treulosen Frau sagen. Ich verdamme dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr. Ich gebe dir die Kraft treu zu sein. Ich gebe dir auch wieder die Stärke deinem Ehepartner neu zu vertrauen.

Er ist ja auch ein **Helfer!** Der König, der zu Dir und zu mir kommt, ist nicht nur einer, der Gerechtigkeit schenkt, sondern auch einer, der hilft. Der heraushilft und durchhilft. Er hilft heraus auch aus finanzieller Not, aus Traurigkeit, aus Einsamkeit, aus hoffnungslosen Lagen, was es auch sei. Er hilft auch schlechten Schülern, dass es dann durch ein Wunder doch noch reicht. Zur Vier oder zum Durchkommen. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Wenn es nötig ist hilft er durch ein Wunder oder er benutzt Menschen so, dass wir uns nur wundern können.

Als ich mal eine Mathematikschulaufgabe nachschreiben musste, saß ich im Zimmer des Mathematiklehrers. Er war der Konrektor der Schule. Ich schwitzte über den Angaben und Aufgaben und kam nicht so recht weiter. Immer wieder stand mein Lehrer auf, lief um seinen Schreibtisch herum und sah mir zuerst über die Schulter und dann verzweifelt zum Himmel, ob meiner falschen Lösungsansätze. Und schließlich gab er mir ein paar Fingerzeige, sodass ich plötzlich wusste, wie es ging. Und dann korrigierte er die Arbeit gleich und siehe da, ich hatte eine Zwei. Nur eine von vielen erfahrenen Hilfen.

Eine offene Herzenstüre haben, heißt auch, ihn brauchen und um Hilfe bitten und ihm zutrauen, dass er helfen kann. Manche Menschen sind so zu, so verschlossen, dass sie sich gar nicht mehr helfen lassen. Oder sie sind so stolz, dass sie nicht um Hilfe bitten und Hilfe gar nicht annehmen und zulassen. Mit bitterer Miene pressen sie zwischen schmalen Lippen ein *“Ich brauch keinen, der mir hilft”*, hervor. Lass dir doch helfen! Jeder braucht Hilfe! Keiner, kommt allein zurecht.

Der Name Jesus heißt in unsere Sprache übersetzt: **Gott hilft.**

Hoffentlich ist niemand unter uns, der den “Gott hilft” abweist. An Advent geht es um seine Ankunft. Gott kommt in Jesus und mit ihm kommt Hilfe. **Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt**, verspricht ER im 12. Psalm (Vers 6) und im 13. Psalm jubelt der Beter bereits: **Mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst.** (Vers 6)

Er hilft auch durch schwere Zeiten. Vielleicht machen Sie gerade eine schwere Krankheit oder Depression durch oder haben eine schwere Enttäuschung erlebt oder haben an Ihrem Arbeitsplatz eine große Aufgabe vor sich oder bald eine schwere Prüfung. Verzweifeln Sie nicht, bitten sie IHN um Hilfe. Er hilft gern und seine Hilfe kommt nie zu spät.

Vor zwei Tagen hab ich einen Brief bekommen von einer Frau, die mich vor Monaten um Fürbitte gebeten hat, in einer menschlich sehr schwierigen, fast aussichtslosen Lage. Jetzt schrieb sie, dass ein ganz entscheidender Schritt der Hilfe geschehen ist. "Es ist noch nicht alles ausgestanden. Der Heiland muss noch weiter helfen." Aber die Hilfe hat schon angefangen. Sie hat auch bei Ihnen, sie hat auch bei Dir schon angefangen. Hilfe kommt, so gewiss, wie ER kommt, unser Herr.

Und noch von einem Hilfezeichen will ich erzählen. Vor einigen Tagen hat ein Mann aus einem anderen Ort bei uns im Pfarramt angerufen und sich ganz herzlich bedankt dafür, dass ihm vor einige Zeit in einem Bayreuther Krankenhaus von dieser Hilfe gesungen wurde. Das Krankenhaussingen jeden Mittwoch von Glaubensiedern, die Mut machen und von Gottes Kraft zeugen, hatte ihm so geholfen, dass er jetzt nach seiner Entlassung meine Telefonnummer anrief, die auf dem Liedblatt unten stand, um zu sagen, wie wichtig ihm das war.

Mitten im Adventsrummel unserer Tage, der davon gar nichts mehr weiß, dürfen wir uns Mut machen lassen von dem, der Hilfe schafft und Gerechtigkeit schenkt. Wir dürfen uns freuen auf die Begegnung mit dem, der kommt, der ganz sicher kommt.

So wie damals manche grimmig am Weg standen und nicht glauben wollten, dass der auf dem Esel der Retter und Helfer ist, so stehen auch heute manche auf dem Lebensweg neben uns, die überheblich und manchmal spöttisch den ablehnen, der so bescheiden auf einem Esel daher kommt und der so elend an einem Kreuz endet. Lassen wir uns nicht davon abbringen auf ihn zu warten und mit ihm zu rechnen und ihm zuzujubeln mit alten und neuen Liedern:

***Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt.  
Sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit.  
All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland, groß von Tat. (EG 1,2)  
Amen.***

**Verfasser: Martin Schöppel, Dr.-Martin-Luther-Str.18, 95445 Bayreuth, Tel. 0921/41168**